

Chrämers Bote



Die Zeitung der Gesellschaft zu Kaufleuten

Spittelfest 2012 – das Spätersommererlebnis für Jung und Alt



Nr. 11, Oktober 2012 • 6. Jahrgang

NÖIS

Ab dem 1. Januar 2013 gilt das neue Namens- und Bürgerrecht

CHRÄMERS SPEZIALITÄT

Auf General Dufours Spuren...

CHRÄMERS CHOPF

Rosmarie Liechti-Benz und das Stubenrecht

HERBSTBOTT

Einladung ins Kunstmuseum Bern



Weil eine ideenreiche Bank neue Wege geht

Die DC Bank berät seit beinahe 200 Jahren Privatpersonen und Unternehmen in sämtlichen finanziellen Angelegenheiten. Nun ist die DC Bank eine Partnerschaft mit einer der führenden Vermögensverwaltungsbanken Europas eingegangen.

Auch dank unseren Partnerschaften profitieren unsere Kunden von einer im Raum Bern einzigartigen Dienstleistungspalette. Möchten Sie mehr erfahren? Wir sind gerne für Sie da.

DC BANK, Kochergasse 6, 3011 Bern
Tel. 031 328 85 85, www.dcbank.ch

Werte schaffen seit 1825



Liebe Gesellschaftsangehörige, liebe Leserin, lieber Leser

In der aktuellen Ausgabe des Chrämers Bote schauen wir zurück auf das Jahr 2012 mit zahlreichen Anlässen und wir machen einen Ausblick auf das kommende Jahr. So beispielsweise auf das revidierte Namens- und Bürgerrecht, welches am 1. Januar 2013 in Kraft tritt. Davon werden auch die Gesellschaften und Zünfte betroffen sein. Wir informieren Sie über die wichtigsten Änderungen.

Das Jugendfest war auch in diesem Jahr für die Kleinsten unserer Gesellschaft ein unvergessliches und spannendes Erlebnis. Gewisse Tiere im Dählhölzli liessen die Kinderherzen höher schlagen...! Aber auch ein paar andere Herzen schlugen höher: Eine zweier Delegation unserer Gesellschaft wurde an das traditionelle Zürcher Frühlingsfest – das Sechseläuten – eingeladen. Michael Kientsch erzählt uns von seinen Erlebnissen, sie ähneln einem Blick hinter die Kulissen.

Die Kaufleute waren jedoch nicht nur Gast, sondern auch Gastgeber. So geschehen beim Besuch der Mitglieder ‚Les Salons du Général Dufour‘, welche anlässlich eines Studienausfluges nach Bern reisten und sich die Frage stellten, weshalb General Dufour Angehöriger unserer Gesellschaft wurde. Ja, Sie haben richtig gelesen: General Dufour war einer von uns. Unser Obmann machte sich auf Spurensuche und wurde Dank Stubenmeisters Hilfe fündig.

Als aktuellen «Chrämers Chopf» stellt sich Rosmarie Liechti-Benz gleich selber vor. Vor einem Jahr wurde sie in die Stube aufgenommen. Sie erzählt uns, welche Hürden sie dabei zu bewältigen hatte.

Das Spittelfest 2012 war ein voller Erfolg – vor dem grossen Umbau des Burgerospitals lud die Burgergemeinde Bern die Bevölkerung ein, sich vom Burgerspital in seiner heutigen Form zu verabschieden. Wir zeigen Ihnen ein paar festgehaltene Augenblicke.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre.

Stefanie Gerber Frösch, Redaktorin

5 Nöis

Ab dem 1. Januar 2013 gilt das neue Namens- und Bürgerrecht. Wir geben Ihnen einen ersten Überblick.

6–8 Dr Blick zrugg

Feierlichkeiten für Gross und Klein: Die Kleinsten unserer Gesellschaft erhielten eine Einladung für das Jugendfest; zwei Vertreter des Vor-gesetztenbotts eine für das Sechseläuten.

9–10 Ds letschte Grosse Bott

Eine neue Stubengenossin, ein neuer Stubengenosse, ein neuer Fähnrich, eine genehmigte Jahresrechnung, neue Miteigentumsanteile, ein «Berner GenerationenHaus» und zum Verkauf stehende Goldmedaillen – das die Kurzfassung des Frühlingsbotts.

11–12 Chrämers Spezialität

Eine Anfrage aus Genf brachte unseren Herrn Obmann ins Schwitzen – dafür wissen wir nun wie General Dufour zum «Chrämer» wurde.

13 Chrämers Chopf

Rosmarie Liechti-Benz aus Basel liess sich Zeit mit dem Stubenrecht. Umso grösser ist ihre Freude über diese neue Situation.

14 Spittelfest

Anfang September 2012 lud die Burgergemeinde Bern die Bevölkerung ein, sich vom Burgerspital in der heutigen Form zu verabschieden. Tausende Besucherinnen und Besucher fanden den Weg in den Spittel und feierten ein fröhliches Fest.

15 Brattig

Die Termine für das kommende Jahr stehen fest.

Überblick über das neue Namens- und Bürgerrecht

Am 1. Januar 2013 tritt das revidierte Namens- und Bürgerrecht des Schweizerischen Zivilgesetzbuches (ZGB) in Kraft. Davon werden auch die Burgergemeinde Bern sowie die Gesellschaften und Zünfte betroffen sein.

Ab dem 1. Januar 2013 behält jeder Ehegatte bei der Heirat sein Kantons- und Gemeindebürgerrecht und zwar selbst dann, wenn er den Namen des anderen Ehegatten annimmt. Die Kinder erhalten das Bürgerrecht desjenigen Elternteils, dessen Namen sie tragen. Damit wird bei allen Ehen mit oder ohne Kinder kein einheitliches Heimatrecht mehr gelten.

Bei Heirat zweier Schweizer Bürger werden die beiden Ehepartner ihr bisheriges Bürgerrecht behalten; die Ehefrau erwirbt nicht mehr automatisch das Bürgerrecht des Ehemannes. Die Kinder aus diesen Verbindungen erwerben das Bürgerrecht des Elternteils, dessen Namen sie tragen. Sie erwerben somit nicht automatisch das Bürgerrecht des Vaters.

Der Ehegatte der vor dem 1. Januar 2013 bei der Eheschliessung seinen Namen geändert hat, kann jederzeit wieder seinen Ledignamen annehmen. Erfolgt die Erklärung vor Ende 2013, können die Eltern diese auch auf die minderjährigen Kinder ausdehnen, wodurch sie automatisch das Kantons- und Gemeindebürgerrecht dieses Elternteils erhalten. Nach dem vollendeten 12. Altersjahr ist die Einwilligung des Kindes notwendig.

In anderen Worten: Ein Bernburger heiratet eine schweizerische «Nichtbürgerin»; diese erwirbt das Bürgerrecht nicht mehr automatisch. Umgekehrt heiratet eine Bernburgerin einen schweizerischen «Nichtbürger»: Dieser erwirbt das Bürgerrecht seiner Frau wie bisher nicht automatisch. Mit dieser Gesetzesänderung wurde eine Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau hergestellt. Dies bedeutet auch, dass es in Zukunft vermehrt Gesuche von «Schwiegersöhnen» und neu «Schwiegertöchtern» für den Erwerb des Bürger-, des Gesellschafts- beziehungsweise des Zunftrechts geben wird; zusammen mit ihren minderjährigen Kindern, wenn sie den Namen des «Nichtburgers» führen. Befristet auf ein Jahr besteht die Möglichkeit, dass eine Bernburgerin, die seit der Eheschliessung den Namen ihres nichtbürgerlichen Mannes trägt, ihren Ledignamen wieder annimmt, zusammen mit ihrem Mann erklärt, dass auch die minderjährigen Kinder diesen Namen führen sollen. Dadurch erhalten die Kinder automatisch das Bürgerrecht der Mutter. Für das umgekehrte Verhältnis gilt selbstverständlich das Gleiche.

Wer das Bürgerrecht, das Gesellschafts- oder Zunftrecht unter dem neuen Recht erwerben will, muss wie erwähnt ein entsprechendes Gesuch stellen. Die diesbezüglichen administrativen und finanziellen Voraussetzungen sind zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht bekannt, sollen jedoch gering gehalten werden. Die Burgergemeinde Bern sowie die Gesellschaften und Zünfte werden zu gegebener Zeit informieren.

Für Fragen betreffend die Burgergemeinde Bern, wenden Sie sich bitte an Frau Regula Reusser, (regula.reusser@bgbern.ch, 031 328 86 11). Gesellschaftsspezifische Fragen beantwortet Ihnen unser Stubenschreiber, Jörg Zumstein (joerg.zumstein@bollwerk21.ch, 031 328 35 35).

Jugendfest 2012

Niklaus Hutzli, Organisator des Jugendfestes, berichtet über das traditionelle Kinderfest, welches den Kleinsten unserer Gesellschaft in diesem Jahr das Dählhölzli näher brachte.

Am frühen Nachmittag versammelten sich die Kinder in unserer Gesellschaftsstube. Nach der traditionellen Begrüssung durch den Vize-Obmann Reto Adamina wurden die rund 40 angemeldeten Kinder mit einer Extrafahrt des Postautos in das Dählhölzli gefahren. Dort durften sie in zwei Gruppen eine Führung geniessen. Mit grossen Augen und klopfendem Herzen durften die Kinder eine Schlange streicheln und sie sogar auf den Arm nehmen, die Seehunde füttern und viele weitere Zoobewohner unter sachkundiger Führung besuchen. Im Bürgerlichen Jugendwohnheim gab es im Anschluss daran eine kleine Stärkung um für die verschiedenen Spiele, wie Töpflschlagen, Schoggikopfwerfen und weitere Geschicklichkeitsspiele gewappnet zu sein. Im Verlauf des Nachmittags trafen die Eltern und Grosse Eltern ein und es herrschte trotz des einsetzenden Regens eine ausgelassene Stimmung während des Nachtsessens. Bei der anschliessenden Preisverteilung durften die Knaben nach langer Zeit wieder einmal für sich in Anspruch nehmen, beim Luftgewehrschiessen besser getroffen zu haben als die Mädchen.



Schoggikopfschiessen im Bürgerlichen Jugendwohnheim



Punkten beim Er tasten von Gegenständen



Das traditionelle Töpflschlagen

Bärn z'Züri? Äuä de scho! – Das Zürcher Sechseläuten

Ein Erlebnisbericht über das Zürcher Frühlingsfest von Michael Kientsch.

«Bärn z'Züri? Äuä de scho!» diesem Motto folgend, war dieses Jahr der Kanton Bern am 16. April Gast am traditionellen Zürcher Sechseläuten. Eingeladen waren verschiedene bernische Delegationen, zu denen auch verschiedene Gäste der Burgergemeinde Bern sowie Vertreter burgerlicher Gesellschaften und Zünfte zählten. Unsere Gesellschaft war auch unter den Geladenen. Das Zürcherische Pendant zu Kaufleuten, die Zunft zu Safran, lud eine zweier Delegation bernischer Kaufleute ein. Unser Obmann und ich hatten die Ehre, als Gäste des Zunftmeisters Dr. Alex Rübel das Frühlingsfest der Limmatstadt zu geniessen. Das Programm begann gemächlich mit einem ersten Kennenlernen mit Aperitif in entsprechender Umgebung, dem Weinplatz gegenüber dem Rathaus. Die historische Artilleriegruppe der Zunft zu Safran pflegt jeweils um 11.15 Uhr den Sechseläuten-Tag mit Mörserschüssen zu eröffnen. Nach dem Verziehen des Pulverdampfes begab man sich in das Zunfthaus, welches sich unmittelbar gegenüber dem Rathaus am Limmatquai befindet. In der ehrwürdigen Zunftstube folgte die protokollarische Fortsetzung des Programms. Wer nun glaubt, es handle sich hierbei um ein Mittagessen mit gemütlichem Beisammensein, der irrt sich. Der Zeitplan ist straff gehalten, die Produktionen der Gastredner verschiedener Zünfte sind zeitlich beschränkt. Nach sinnenfreudigem Essen kam der Aufruf zum Aufbruch für den legendären Zug der Zünfte. Bei leichtem Nieselregen reihte man sich nach Anweisung des Zugchefs in die Formation ein. Die Zugsordnung ist strikte vorgegeben und beginnt mit einer stattlichen Reitergruppe von etwas mehr als zehn Reitern. Die Reihenfolge unter den Zünften während des Umzugs lässt keine Wahlfreiheit und wird jährlich



Der brennende Böög

neu verlost. Dieses Jahr nahm die Zunft zu Safran den 17. Platz ein. Der Sechseläutenumzug startete wie gewohnt in der unteren Bahnhofstrasse. Am Ziel, auf dem Sechseläutenplatz, war der Holzhaufen minutiös aufgebaut und ein Schneemann als Symbol des Winters, der Böögg, schaute von oben herab seinem Ende entgegen. Die Umzugsteilnehmer stellten sich rund um den Böögg auf und warteten gespannt auf das erlösende «Sächsilüüte». Schlag sechs Uhr wurde der Holzhaufen angezündet. Gleichzeitig umrundeten die Reitergruppen, im Hintergrund begleitet vom traditionellen Sechseläutenmarsch, den brennenden Schneemann. Trotz regnerischen Wetters fing der Böögg rasch Feuer, welches er mit lautem Knallen quittierte. Seit einigen Jahren wird die Zeitspanne, die vom Anzünden des Feuers bis zur Explosion des Bööggenkopfs vergeht, als Gradmesser für die Wetterentwicklung des darauf folgenden Sommers genommen. Bis zur knallenden Enthauptung sollte es dieses Jahr etwas wenig mehr als 12 Minuten dauern. Viele vermuteten darauf, dass der Sommer besser werde als die eben auf explosive Art abgegebene Prognose. Heute wissen wir, die Vermutung erwies sich glücklicherweise als korrekt, trotz einiger nass-kalter Startschwierigkeiten im Juni.

Im Anschluss marschierte man in Formation zurück ins Zunfthaus, um sich für die abendlichen gegenseitigen Zunftbesuche zu stärken, den sogenannten Auszug. Welche drei Zünfte besucht werden sollen, wird jeweils bis zuletzt geheim gehalten. Diesmal waren es die Zunft zu Letzi, zu Fluntern und zu Oberstrass. Meist zu Fuss und mit beleuchteten Zunftlaternen ausgerüstet, werden die drei Zünfte aufgesucht. Im Zunftsaal trägt ein Ausgewählter, der sich im Vorfeld entsprechend vorbereitet hat, seine Produktion vor. Oft sind dies rhetorische und dichterische Meisterwerke, gepaart mit einer gehörigen Prise Spott. Der herausgeforderte Zunftmeister muss an Ort und Stelle seine möglichst gewandte und witzige Antwort formulieren. Eine Herausforderung, die nicht jedem zu vorgerückter Stunde gelingen wollte. Nach erfolgreichen Besuchen zog man sich in die Zunftstube zurück und legte dort dem Zunftmeister Bericht ab. Die Unermüdlichen raufeten sich am frühen Dienstagmorgen zum sogenannten Saubannerzug zusammen. Dabei handelt es sich jeweils um spontan gebildete Gruppen aus Angehörigen unterschiedlichster Zünfte, verstärkt mit Rumpfbeständen von Zunftspielen. Die Delegation der Kaufleuten kehrte nach einer langen Nacht mit kurzem Schlaf am Dienstagmorgen nach Bern zurück.

Der Zunft zu Safran und dem Zunftmeister Alex Grübel sei an dieser Stelle noch einmal herzlich für die grosszügige Einladung gedankt.

Michael Kientsch



Artilleriegruppe der Zunft zu Safran mit Mörserschüssen

Der Stubenschreiber, Jörg Zumstein, berichtet über das Grosse Bott vom 25. April 2012

Der Herr Obmann begrüßte die Gesellschaftsangehörigen zum Frühlingsbott traditionell im Zunftsaal. Als Gast nahm Frau Simone Bangerter am Bott teil, welche unter dem Traktandum Verschiedenes über das Projekt «Berner GenerationenHaus» der Burgergemeinde Bern orientierte.

Annahme neuer Stubengenossen



Andrea Adamina

Um Aufnahme in das Stubenrecht bewarben sich Frau Andrea Adamina aus Niedermuhlern und Herr Alexander Bächler-Huber, Gwatt. Frau Adamina befindet sich in Ausbildung zur Musical-Darstellerin, Herr Bächler ist Goldschmied. Nachdem sie das Gelübde in die Hand des Herrn Obmann abgelegt hatten, wurden sie von den Anwesenden mit Applaus in das Stubenrecht aufgenommen.



Alexander Bächler

Genehmigung der Rechnung 2011 einschliesslich Nachkredite

Während im Stubengut ein Einnahmenüberschuss von Fr. 8'438.15 verzeichnet werden durfte, schloss das Armengut bei Erträgen von insgesamt Fr. 89'115.55 und einem Aufwand von Fr. 183'629.97 mit einem Aufwandüberschuss von Fr. 94'511.42. Dieser wird durch eine Entnahme aus der Spezialfinanzierung ausgeglichen.

Aus einer Steuernachzahlung für das Steuerjahr 2012 wurde ein Nachkredit von Fr. 41'893.95 notwendig. Dieser ist die Folge der definitiven Veranlagung.

Aufgrund des erneut guten Revisionsberichtes genehmigten die Stubengenossen sowohl die Rechnung als auch den Nachkredit.

Erwerb von Miteigentumsanteilen der Wohnüberbauung Multengut, Muri

Bereits bei Gründung des Miteigentums am 1. Oktober 2009 hatte die Gesellschaft zu Kaufleuten sechs Miteigentumsanteile erworben. Das Grosse Bott hatte am 3. Dezember 2011 dem Erwerb von sechs zusätzlichen Miteigentumsanteilen zugestimmt. Für die von der Burgergemeinde angebotenen 23 weiteren Anteile gingen jedoch Anmeldungen für 42 Anteile ein. Aufgrund dieser Überzeichnung musste die Burgergemeinde Bern eine Zulassung unter den Interessenten vornehmen, aus welcher für die Gesellschaft zu Kaufleuten letztlich ein Los von vier neuen Anteilen hervorging.

Rücktritt des Fähnrichs

Nach über 30 Jahren treuen Wirkens ist Herr Rolf Jenzer von seinem Amt als Fähnrich zurückgetreten. Der Herr Obmann verdankte die Arbeit von Herrn Jenzer, welcher leider nicht am Grossen Bött teilnehmen konnte, in dessen Abwesenheit. Als Nachfolger wählte das Vorgesetztenbött Herrn Alexander Bächler-Huber zum neuen Fähnrich.

Medaillen der Gesellschaft zu Kaufleuten

Die Gesellschaft zu Kaufleuten besitzt noch einige Goldmedaillen. Diese können von Interessenten erworben werden, der Kaufpreis entspricht dem jeweiligen Goldpreis zum Zeitpunkt des Erwerbs.



Diese Goldmedaille kann erworben werden

«Berner GenerationenHaus» der Burgergemeinde Bern

Frau Simone Bangerter stellte das Projekt der Burgergemeinde Bern vor: Das Burgerhospital am Bahnhofplatz soll einer neuen Nutzung zugeführt werden. Im Haus, das sich wegen seiner Lage und seiner Grösse wie kein zweiter Standort dafür eignet, sollen sich die verschiedenen Generationen im Rahmen einer Mischnutzung begegnen können. Im Erdgeschoss entsteht das „Berner GenerationenHaus mit Mietern wie Mütter- und Väterberatung des Kantons Bern, Pro Senectute und Benevol. Im ersten Stock wird die Burgerverwaltung einziehen und im zweiten Stock die Altersinstitution «Burgerspital am Bahnhofplatz». Das Konzept entspricht der Umsetzung des Altersleitbildes der Burgergemeinde Bern.



Umtrunk im Kulturcasino

Der Obmann schloss das Bött mit seinem Dank an alle, die sich für das Wohl der Gesellschaft einsetzen, sei dies als Organisatoren von Anlässen oder durch die Betreuung von Mündeln. Im Anschluss lud er die Stubengenossen zum Umtrunk in das Kulturcasino in Bern ein.

Wie kam General Dufour zu den Kaufleuten?

Der Obmann, Bernhard Lauterburg, ging anlässlich des Besuches ‚Les Salons du Général Dufour‘ der Frage nach, wie es dazu kam, dass General Dufour Angehöriger unserer Gesellschaft wurde.

Vor einem Jahr fragten mich ‚Les Salons du Général Dufour‘ in Genf an, ob sie anlässlich ihres Studienausfluges nach Bern kommen und unseren Zunftsaal besuchen dürften. Sie hätten ein ‚*intérêt très marqué de rencontrer votre Gesellschaft zur Kaufleuten [sic] qui avait offert généreusement à Dufour en 1848 de devenir membre et qui lui avait dessiné ses armoires.*‘ Es würde sie freuen, ‚*...de venir dans ces lieux magiques et empreint d’histoire pour éventuellement avoir quelques mots de votre part, sur la relation entre Dufour et votre société, le tout si possible autour d’un apéritif.*‘

Im März erschienen dann an die vierzig Freunde von General Dufour auf unsere Stube in Begleitung von Jürg Stüssi-Lauterburg, der die Gruppe vorgängig durch die Militärbibliothek geführt und ihnen den heroischen Widerstand der Berner gegen die Franzosen im Jahr 1798 dargelegt hatte. Der Aperitif in der Knechtenstube für die Genfer war das kleinste Problem. Schwieriger waren die *quelques mots de mon part*, nicht nur, weil sie in Französisch erwartet wurden, sondern weil ich keine Ahnung hatte, dass Dufour Zunftgenosse war, geschweige denn, wie er es wurde. Die Arbeit Dufours an der Karte der Schweiz im Massstab 1:100'000, der sogenannten Dufour-Karte, könnte allenfalls noch mit den Massstäben der Kaufleute, die sie zur Ausmessung von Tuch benutzten, assoziiert werden, aber das schien doch etwas gar konstruiert.

Das Dufour Wappen in der Knechtenstube war bald einmal gefunden. Aber wie kam dieser Bürger von Genf zu uns? Ein sogenannter Schwiegersohn-Fall war er nicht, der Bernbezug fand sich in seiner Biografie auch nicht. Offensichtlich war Dufour, *der General, der die Schweiz rettete*, wie der Titel eines Films über ihn lautet,² einer Mitgliedschaft bei Kaufleuten würdig, doch wie er zu Kaufleuten kam, war mit seiner Biografie immer noch nicht geklärt. Mitte des 19. Jahrhunderts war die Gesellschaft zu Kaufleuten bestrebt, neue Mitglieder aufzunehmen, denn *das Aussterben einzelner Geschlechter und die schwache Zahl der in der Stadt wohnhaften, zur Verwaltung der gesellschaftlichen Interessen verfügbaren befähigten Zunftgenossen erweckten 1839 den wohlbegründeten*

Wunsch, durch Verminderung des bisherigen Maximums der Annahmsgebühr... die Lust zur Anmeldung zu vermehren.³ Es ist kaum anzunehmen, dass General Dufour im Rahmen dieses Lockangebotes zu Kaufleuten stiess. Unser Stubenmeister Andreas Staudenmann wurde dann aber fündig in der Geschichte der Gesellschaft zu Kaufleuten von Bernhard Emanuel von Rodt, die eine Fülle von Informationen über die Gesellschaft und die Aufnahme von Familien liefert und über den unten aufgeführten Link im Original frei zugänglich ist. Darin wird unter den Neuaufnahmen aufgeführt:



Die von ‚Les Salons du Général Dufour‘ überreichte Urkunde

1848 General Wilhelm Heinr. Dufour, von Genf, welchem auf Anregung von Stubengenossen, die an dem Sonderbundsfeldzug Theil nahmen, in Anerkennung seiner auch vom Gegner dankbar gewürdigten, ausgezeichneten Leitung, die es ermöglichte, den Bürgerkrieg rasch und ohne grosses Blutvergiessen zu beendigen, das Gesellschaftsrecht geschenkt wurde, worauf dann auch die Bürgergemeinde den General mit der Schenkung des allgemeinen Stadtbürgerrechtes beehrte;...⁴

Wer diese Stubengenossen waren, die unter Dufour Dienst taten, geht aus den Unterlagen nicht hervor. Ob es das erste – und letzte – Mal war, dass jemandem die Aufnahme ins Stubenrecht geschenkt wurde und dies erst noch bevor die Bürgergemeinde dazu einwilligte, ist mir ebenfalls nicht bekannt. Die Mitglieder der Salons du Général Dufour hatten jedenfalls Freude am Wappen, der schönen Stube und am Aperitif. Nachkommen von Dufour, die sich hätten mitfreuen können, gibt es leider keine.

¹ Für weitere Informationen über Les Salons du Général Dufour siehe ihre Webseite www.salons-dufour.ch

² Dominique Othenin-Girard, Dufour, le Général qui a sauvé la Suisse (partie 1), Video unter <http://www.notrehistoire.ch/video/view/1097>

³ Rodt, Bernhard Emanuel von, Lauterburg, Ludwig: Die Gesellschaft von Kaufleuten in Bern; ein Beitrag zur Geschichte des stadtbernischen Gesellschafts- und Zunftwesens. Nach den Materialien des verstorbenen Oberamtmanns und Appellationsrichters Bernhard Emanuel von Rodt bearbeitet, durch eigene Forschungen ergänzt und bis in die Gegenwart fortgeführt von Ludwig Lauterburg, Bern 1862, S. 87. <http://babel.hathitrust.org/cgi/pt?id=hvd.hnn3u6#page/n101mode/1up>

⁴ Ebd., S. 88.

Rosmarie Liechti-Benz berichtet über ihre Aufnahme ins Stubenrecht

Ich bin 70 Jahre alt und wohne seit 45 Jahren in Riehen, Basel-Stadt. Am Grossen Bött vom 2. Dezember 2011 wurde ich mit vielen anderen Gesellschaftsangehörigen ins Stubenrecht aufgenommen.

Warum erst jetzt, kann man sich fragen. Dies hat den folgenden Grund: Als junge Frau war ich mit Haushalt, Kindern und Beruf voll ausgelastet. Als ich dann mehr Zeit hatte, fand das Herbstbott immer am gleichen Tag wie der Basler Stadtlauf statt. Und da ich keine Teilnahme verpassen wollte, hatte die Gesellschaft zu Kaufleuten Jahr für Jahr zweite Priorität. Im Jahr 2011 fand das Herbstbott zum ersten Mal eine Woche früher statt – ich packte die Chance und meldete mich an.



Rosmarie Liechti-Benz

Dass ich jetzt auch in der Stube aufgenommen bin, bedeutet mir sehr viel. Gehören doch die Erinnerungen an das Jugendfest, damals Zunftfest, zu meinen schönsten Jugenderinnerungen.

Der Ablauf vom Jugendfest war damals noch etwas anders: Die Kinder wurden ins Zunfthaus eingeladen. Im Vorzimmer versammelten wir uns und warteten gespannt darauf, bis endlich die Türe zum Saal geöffnet wurde. Was uns dort präsentiert wurde, war einfach einmalig, märchenhaft. Auf dem grossen Tisch standen hunderte Spielsachen und andere schöne Gegenstände. Nach Alter und Geschlecht getrennt sassen wir Kinder auf Bänken um den Tisch herum und warteten voller Vorfriede, bis unser Name gerufen wurde und wir mit Aussuchen an der Reihe waren.

Mit dem Geschenk unter dem Arm gings dann Richtung Innere Enge. Dort durften wir zum Beispiel mit verbundenen Augen und einem Stock in der Hand den Versuch starten, einen Blumentopf zu zerschlagen, der über einem Pfosten hing. Bei einem Treffer gab es nochmals kleine Geschenke. Zum Abschluss wurden alle zum Zvieri eingeladen. Für die Erwachsenen gab es «Strübli» und «Chümichueche» und für uns den begehrten Erdbeerkuchen mit Rahm.

Für mich war das Zunftfestli einfach Wonne pur! Umso mehr freut es mich, dass ich jetzt wieder ganz in die Zunftfamilie aufgenommen wurde.

Ich danke allen, die dazu beitragen, dass die Gesellschaft zu Kaufleuten das ist, was sie ist. Den jungen Leuten, die das Jugendfest organisieren, wünsche ich viel Freude bei ihrer schönen Arbeit.

Rosmarie Liechti-Benz

Bei wunderbarem Sonnenschein fanden tausende Besucherinnen und Besucher den Weg in den Spittel. Die Burgergemeinde Bern lud die Bevölkerung ein, sich vom Burgerspital in der heutigen Form zu verabschieden, bevor das Burgerspital seine Türen für den zweijährigen Umbau schloss.



Von Schauspielerinnen geführter Rundgang im Erdgeschoss

Zahlreiche von Schauspielerinnen geführte Rundgänge durch das Erdgeschoss des Burgerspitals verschafften den Besuchenden einen Überblick über die künftigen Mieter im Berner GenerationenHaus. Auch die Burgergemeinde Bern stellte sich vor. Der Spittelmärit und das Gratisfestival im Spittelhof lud Jung und Alt zum Verweilen ein.

Bis zur Eröffnung des Burgerspitals im Herbst 2014 finden diverse generationenverbindende Aktivitäten statt.



Das Konzert geniessen – auf dem Bänkli im Spittelhof

Der Berner GenerationenChor verbindet Menschen jeglichen Alters. Unter der Leitung von Jörg Ritter, einem ausgewiesenen und international bekannten Chorleiter, findet wöchentlich eine Chorprobe statt. Während der zweijährigen Umbauphase wird der Berner GenerationenChor öffentlich auftreten. Der Höhepunkt bildet das Schlusskonzert anlässlich der Eröffnung des Berner GenerationenHauses im Jahr 2014. Das Projekt startete im Oktober 2012 – ein Eintritt ist jederzeit möglich. www.begh.ch



Spittelmärit: Trouvaillen aus dem Burgerspital

Das Projekt «Begegne der Natur» umfasst eine Reihe von Anlässen, die parallel zum Aufbau des Berner GenerationenHauses stattfinden werden. In Zusammenarbeit mit der Stiftung SILVIVA besteht die Möglichkeit, dem Wald generationenübergreifend auf eine etwas andere Art zu begegnen. Für das kommende Jahr sind zahlreiche Anlässe geplant. www.begh.ch



Ueli Schmezer mit Himustärnehimu



Die Leierchichte begeisterte Jung & Alt



Die Kleinsten zuvorderst

Das neue Jahr wartet bereits mit verschiedenen Anlässen unserer Gesellschaft auf. Am besten tragen Sie die Termine bereits heute in Ihre Agenda ein. Die Gesellschaft zu Kaufleuten freut sich auf Ihre Teilnahme.

Neujahrsapéro
11. Januar 2013

Das neue Jahr startet mit einem festlichen Apéro in der Gesellschaftsstube

Frühjahrsbott
24. April 2013

Das erste Grosse Bott im Jahr findet traditionsgemäss um 20.15 Uhr in der Gesellschaftsstube an der Kramgasse 29 in Bern statt.

Ausmarsch
15. Juni 2013

Auch im kommenden Jahr dürfen sich die Wanderfreudigen auf einen gesellschaftlichen Ausmarsch freuen. Die Route wird im Frühling bekannt gegeben.

Jugendfest
17. August 2013

Die Kaufleuten-Kinder sind bereits jetzt herzlich eingeladen, am Jugendfest im kommenden Sommer mit dabei zu sein. Nach der Besichtigung einer bernischen Institution, treffen sich die Kinder zu Spiel und Spass und einem Zvieri-Znacht.

Herbstbott
30. November 2013

Das zweite Grosse Bott im Jahr, findet am Samstagmorgen in einer bernischen Institution statt.



RIMO DRUCK
und Werbe AG
Niesenstrasse 4 info@rimodruck.ch
3510 Konolfingen www.rimodruck.ch

Planen Sie einen Anlass?
Brauchen Sie T-Shirts oder andere Drucksachen?
Wenden Sie sich an uns.

switcher

P.P.

3510 Konolfingen

Ochs-Kunststipendium 2013

Das von Anna Elisabeth Ochs (1791-1864) gestiftete Stipendium ist für junge vermögenslose oder in ihrem Vermögen beschränkte Angehörige der Burgergemeinde Bern bestimmt, die sich der Malerei, Bildhauerei oder Grafik widmen und eine auswärtige Kunst- oder Kunstgewerbeschule besuchen möchten. Ein Beitrag von CHF 12'000.00 bis CHF 15'000.00 steht jährlich einmalig für eine qualifizierte Bewerbung zur Verfügung. Bewerberinnen und Bewerber werden eingeladen, ihre schriftliche Anmeldung (Formulare sind bei der Bürgerbibliothek Bern zu beziehen) und Probestücke ihrer Tätigkeit bis zum **31. Januar 2013** der Bürgerbibliothek Bern einzureichen.

Bürgerbibliothek Bern
Münstergasse 63, Postfach, 3000 Bern 8
Tel.: 031/ 320 33 33, Fax: 031/ 320 33 70
E-Mail: bbb@burgerbib.ch

Mitmachen und 50 Franken gewinnen!

Greifen Sie zur Feder und schreiben Sie einen Beitrag beispielsweise über Ihren nicht alltäglichen Beruf, Ihre spezielle Freizeitbeschäftigung, Ihr Reiseerlebnis oder schreiben Sie über einen Anlass unserer Gesellschaft oder ein Thema im Zusammenhang mit der Burgergemeinde Bern. Schicken Sie ihren Beitrag (ca. 1500 Zeichen inkl. Leerschläge) bis am **1. Februar 2013** an die Redaktion: Stefanie Gerber Frösch, Sichelweg 57, 3098 Schliern stefi.gerber@gmail.com.

Der interessanteste und beste Beitrag wird abgedruckt und die Verfasserin oder der Verfasser erhält einen Einkaufsgutschein im Wert von 50 Franken der Berner Spezialgeschäfte.

Impressum

Herausgeberin
Gesellschaft zu Kaufleuten

Redaktion
Stefanie Gerber Frösch
Sichelweg 57
3098 Schliern
stefi.gerber@gmail.com

Niklaus Hutzli, Bern
Michael Kientsch, Mitglied,
Vorgesetzten Bött, Worb

Bernhard Lauterburg, Obmann, Bern
Rosmarie Liechti, Riehen
Jörg Zumstein, Stubenschreiber, Bern

Lektorat / Korrektorat
Dr. Hans Gerber, Bern

Druck / Gestaltung / Vertrieb
Rimo Druck, Konolfingen, www.rimodruck.ch

Redaktionsschluss
Chrämers Bote Nr. 12, 1. 2. 2013
© Gesellschaft zu Kaufleuten